

SELBSTSTÄNDIGKEIT

Teilzeitgründer brauchen andere Förderungen

Die Selbstständigkeit nimmt in Österreich auch bei Teilzeitkräften zu, obwohl das zahlreiche administrative Hürden mit sich bringt. Experten fordern deshalb ein Nachjustieren bei den Fördermodellen.

Die Krux mit den Teilzeit-Selbstständigen beginnt schon bei der Definition: „Wie viel gearbeitet werden darf, damit es noch als Teilzeit gilt, ist nirgends definiert“, sagt Martina Schubert, Geschäftsführerin des Forums der Förderung der Selbstständigkeit (Fo.Fo.s). Je nach Statistik variiert die Obergrenze zwischen 30 und 36 Stunden. Dazu kommt ein geringerer Verdienst, aber derselbe administrative Aufwand wie für Vollzeit-Selbstständige. Eine große Herausforderung für das eigene Zeitmanagement, wie die Fo.Fo.s-Chefin meint.

Zu wenig Unterstützung. Trotz aller Hürden: Teilzeitarbeit ist hierzulande auf dem Vormarsch. 2006 arbeiteten laut Arbeitskräfteerhebung in Österreich 854.000 Personen in Teilzeit. Einer der Hauptgründe dafür ist der Wunsch, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. So finden sich überdurchschnittlich viele Frauen in dieser Gruppe. Laut Statistik Austria arbeitet fast jede zweite Frau im Alter zwischen 30 und 50 in Teilzeit; davon sind 13,8 Prozent selbstständig.

Ein zweiter Grund ist, dass viele Gründer vor allem zu Beginn ihrer Tätigkeit daneben noch angestellt bleiben. Schubert: „Das verleiht Sicherheit.“ Immerhin bedeutet eine Unternehmensgründung auch ein Risiko, was ein Blick zur Schuldnerberatung bestätigt: Selbstständigkeit ist laut Geschäftsführer Hans Grohs einer der Hauptgründe für Überschuldung. Er fordert eine Intensivierung der Beratung: „Wir können erst tätig werden, wenn das Malheur schon geschehen ist.“ Liqui-



Teilzeitselbstständigkeit nimmt in Österreich zu: Ein Modell mit Zukunft, das aber erst langsam ins Blickfeld kommt, meint Fo.Fo.s-Geschäftsführerin **Martina Schubert**

dationsberatung von Seiten der Wirtschaftskammer werde nicht angeboten.

Präsenz schaffen. „Bis jetzt fehlt es an Unterstützung“, sagt Martina Schubert. Schuld daran sei die

LÄNGER LEBEN

Selbstständige sind besser gebildet und leben länger: Selbstständige Frauen leben im Schnitt rund vier Jahre länger als Angestellte, Männer immerhin um zwei Jahre. Grund dafür ist laut Michael Fuchs vom Europazentrum für Wohlfahrtspolitik in der sozialen Herkunft der Gründer: Sie kommen meist aus einer höheren Schicht und verfügen über eine höhere Bildung. Das deckt sich mit den Beobachtungen der Schuldnerberatung. Grohs: „Nur ganz wenige Ex-Selbstständige haben eine Ausbildung, die Matura oder einen vergleichbaren Abschluss erfordert.“

geringe Präsenz in den Institutionen. Da sich Teilzeit-Selbstständige zusätzlich zu ihrer Arbeit noch mit den gleichen administrativen Hürden wie alle anderen Selbstständigen plagen müssten, sei es zum Beispiel für die meisten ein Ding der Unmöglichkeit, zusätzlich Lobbyarbeit in der Wirtschaftskammer zu betreiben.

Nachholbedarf gibt es laut Experten bei der Bundesförderung. „Hier sind die Programme auf Vollzeitselbstständige zugeschnitten“, sagt Oliver Göstl, Bereichsleiter Entrepreneurship bei ÖSB Consulting. So sei ein Gewerbeschein nötig, um beim Austria Wirtschaftsservice (aws) einen Antrag einzureichen – und das schließe die Gruppe der neuen Selbstständigen aus. Zudem fördert das aws nur nach dem Motto: Ganz oder gar nicht. Göstl: „Wenn daneben ein Dienstverhältnis besteht, kann ich nicht ansuchen.“ Für Schubert besteht generell

Änderungsbedarf bei dem, was gefördert wird: „Das ist meist personelles Wachstum oder die Infrastruktur.“ Beides Aspekte, die für Teilzeitselbstständige und Ein-Personen-Firmen (EPU) oft nur zweitrangig sind. Da Teilzeit oft im Bereich Wissensarbeit erbracht wird, argumentieren Förderstellen oft damit, dass die Wertschöpfung nicht klar sei.

Bewegung gibt es allerdings auf Landesebene: Vorbildlich ist nach Ansicht von Göstl Niederösterreich, das mit dem Gründerzentrum RIZ aktiv die Gründer kontaktiere, „egal in welcher Branche und in welchem Umfang gegründet wurde“. Einig sind sich die Experten, dass es Zeit braucht, bis die Bedürfnisse von Teilzeitselbstständigen im Rampenlicht stehen. Göstl: „Vor einigen Jahren sind auch EPU nicht ernst genommen worden.“

BEATRICE BÖSINGER

beatrice.boesinger@wirtschaftsblatt.at